Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hinaus. Auf unsere jedenfalls etwas verduzten und ungemütlichen Gesichter hin wurde uns dann angedeutet, dass der vorhergehende erste Kurs die Güte der Lehrerschaft schändlich missbraucht habe und deshalb beschlossen worden sei, uns von Anfang an gehörig unter dem Daumen zu halten.

Mit solchen Aussichten also begannen wir unsere Schulzeit und bis Weihnachten hatten wir ein solches Mass von Arbeiten zu bewältigen, dass mich meine alten Gedanken betr. Zwangsanstalt nicht recht verlassen wollten.

Vor allem natürlich war es das Ungewohnte der Arbeit, das die letztere bedeutend grösser erscheinen liess, als sie wohl war. Dann hatte ich, als Mitglied der zweiten Abteilung B, das Unglück, im Praktischen zuerst der Handweberei zugeteilt zu werden. Ich sage „Unglück", denn während ich in meinem Leben noch keinen mechanischen Webstuhl gesehen hatte, sollte ich in der Theorie über mech. Weberei doch mitmarschieren, während das Verständnis hiefür manchmal wirklich an einem entsetztlich kleinen Orte war. Dazu kam noch, dass gerade im ersten Vierteljahr für all die verschiedenen Einzüge so viel zu patronieren war, dass Hausarbeit bis morgens 1 und 2 Uhr keine Seltenheit war.

Weihnachten kam heran und somit auch einige Tage Ferien. Da ich mich im Mechanischen noch ziemlich „elend" fühlte, benützte ich die freundliche Offerte eines mit meinem Vater befreundeten Fabrikanten, mich für einige Tage in dessen Weberei praktisch zu betätigen und während 3 vollen Tagen (!) arbeitete ich als Weber, d. h. als Gehülfe. Denn einen Stuhl selbständig beherrschen zu können, das trauten weder der Fabrikant noch ich mir selbst zu und wohl mit Recht, denn das wenige, das ich allein produzierte, während meine Lehrmeisterin beim „Caffee" war, musste auch sicher immer wieder infolge von Schussbrüchen aufgetan werden. Herzlich froh war ich, nach 3 Tagen die Arbeit verlassen zu können, das ungewohnte Gerassel der Stühle tönte mir noch lange in den Ohren nach.

Das 2. Quartal brachte natürlich auch wieder viel Arbeit mit sich, die aber schon bedeutend leichter bewältigt wurde. So nahte der Frühling und mit ihm eine angenehme Unterbrechung, nämlich fünf Wochen Militärdienst, die zwar zum Teil auf die Ferien fielen. Ebenso fand im Spätsommer ein Unterbruch des im ersten Kurse wirklich manchmal etwas monotonen Unterrichts statt, durch das in Lugano abgehaltene eidgenössische Turnfest und anschliessend daran wieder 3 Wochen Militärdienst.

Allerdings brachten mich solche Absenzen immer etwas zurück im Lehrgang, doch durch etwas mehr „ochsen" konnte das Meiste wieder nachgeholt werden. Es darf hier überhaupt betont werden, dass die Leistungsfähigkeit unserer Kursteilnehmer jedenfalls keine schlechte gewesen sein kann, durften doch gegen Schluss des Kurses hin schon die meisten Schüler im Praktischen auf Jacquard arbeiten. Hiebei kam uns allerdings zu Gute, dass der damalige 2. Kurs nur aus 4 Schülern bestand und am Examen mussten auch einige Jacquardstühle in Betrieb sein.

Ja, das Examen! wenn man es überhaupt so nennen kann. Das sind wohl von den kurzweiligsten Stunden, die ein Webschüler „offiziell" verlebt! Denn da kommen ja die vielen Besuche, alle Verwandten wollen doch den Schüler weben sehen, diesen Verwandten muss man dann doch auch seinen Nebenschüler und vielfachen Leidensgenossen als treuen Freund vorstellen, was von der andern Seite dann auch wieder geschieht, kurz, von Langweile keine Spur. Ueberdies ist die sonst manchmal etwas drückende Aufsicht an solchen Tagen äusserst liberal, warum auch nicht, setzt doch ein jeder Schüler seinen Stolz darein, den Stuhl womöglich im Gange zu erhalten, solange noch jemand Bekannter und sollte es auch nur eine entfernte Cousine sein, erwartet werden kann.

Dem Examen folgte die Schlussfeier, eine gerade damals grössere Affäre, mit Festzeitung und einem Programm, das in seiner Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig liess. Dramatische, musikalische, gesangliche und selbst turnerische Produktionen wechselten in flotter Reihenfolge, das ganze Arrangement lag in den Händen des ersten Kurses, der zweite Kurs mit seinen vier Mann hatte unsere Ueberlegenheit gerade auf diesem Gebiet schon das ganze Jahr hindurch anerkannt, und sich gerne unserer Führung angeschlossen, dabei gute Kameradschaft mit uns haltend.

(Schluss folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Dänemark. In Kopenhagen hielt letzthin die daselbst vertretene Abteilung des Textilarbeiterverbandes eine Generalversammlung ab, um zu der gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Das Bestreben des Verbandes geht bekanntlich dahin, dass eine Lohnerhöhung seitens der Fabrikanten bewilligt wird. Da aber die Fabrikanten erklärten, hierauf nicht eingehen zu können, beschloss die Versammlung, dass die Arbeit am 1. Juli in allen Fabriken niedergelegt werden soll, wenn bis dahin mit dem Fabrikantenverein keine Einigung in der Lohnfrage erzielt worden ist.

Internationaler Textilarbeiterkongress. — Der 6. internationale Textilarbeiterkongress findet in Mailand vom 26. Juni bis 1. Juli statt.

Das **„Autometer"** oder Bandselbstmesser (D. R. P. 158,529 und 159,047) ist eine Erfindung, die der Bandindustrie wesentliche Vorteile bringt und voraussichtlich auch zum Messen der Stoffe Verwendung finden wird. Ueber diese neue Art der Bandpackung erfährt man, dass sie eine fortwährende bequeme Kontrolle ermöglicht. Während es bisher nötig war, Bänder mitsamt den Papierstreifen abzurollen, abzumessen und wieder anfzurollen, fällt künftig diese zeitraubende und die Bänder schädigende Manipulation fort, indem an den Bandrollen eine selbständige Massvorrichtung angebracht ist. Der jeweilige Inhalt der Bandrolle wird am Autometer angezeigt und es ist deshalb unmöglich, auch nur ein Centimeter von einer vollen oder angeschnittenen Rolle abzuschneiden, ohne dass dies augenblicklich erkenntlich wäre. Schneiderinnen z. B. bekommen häufig Bänder zum Abarbeiten mit ins Haus; jede Bandrolle musste mithin mehrere Male gemessen werden und es ist bekannt genug, wie die Ware darunter leidet. Allfällige Meinungsverschiedenheiten über die Menge des verbrauchten Bandes fallen weg. — Das Autometer ist ein Bandselbstmesser; es besteht aus den üblichen Papierbandstreifen, wie sie zur Bandaufmachung immer Verwendung finden. Der Papierstreifen ist an einer Kante mit der Einteilung des Metersystems versehen; die andere Kante ist perforiert und auf der Rolle untereinander befestigt, so dass ein Abrollen nur unter gleichzeitigem Abreissen des Papierstreifens möglich ist. Die neue Erfindung erspart mithin Zeit und macht Differenzen jeder Art unmöglich. Auch bei der Inventaraufnahme wird das Autometer schätzbare Dienste leisten.

Ursprung des Wortes: Satin. — Einem deutschen Konsularbericht über den Handel der chinesischen Hafenstadt Amoy ist zu entnehmen, dass in früheren Jahrhunderten die Seidenweberei in Amoy in hoher Blüte stand, während heute nur noch kümmerliche Reste dieser Industrie zu finden sind. Als der arabische Reisende Jbn Batuta im Jahre 1347 Zaitun, die jetzige Präfekturstadt Tschangtschou, wenige Meilen landeinwärts von Amoy besuchte, bewunderte er die dort angefertigten Atlasbrokate und Seidensammete, welche unter dem

Namen Zaitunia einen Weltruf und einen Weltmarkt hatten. Man nimmt nun an, dass das englische und französische Wort für Atlas, *satin*, von Zaitunia abgeleitet sei! Allmählich verfiel diese Industrie und die Verwüstungen der Taipingrevolution gaben ihr den Todesstoss. Gegenwärtig sind in Tschangtschou nur einige wenige Webstühle zeitweise im Betrieb, auf welchen Seidensammet wahrscheinlich noch in derselben Weise wie es schon Marco Polo und Jbn Batuta gesehen, und in denselben alten Muster hergestellt wird und zwar nur auf feste Bestellung.

Patenterteilungen.

Kl. 20, Nr. 31730. 3. August 1904. — Doppelthebende Offenfachschaftmaschine mit Geschlossenfachvorrichtung. — Schelling & Stäubli, Horgen (Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co. Zürich.

Kl. 20, Nr. 31731. 30 September 1904. — Florware. — Franz Kleutgen, Teppichfabrik, Weyerthal 59, Köln-Sülz (Deutschland). Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 20, Nr. 31733. 2. November 1904. — Webschützen. Adolf Hartmann, Schifflifabrikant, Adliswil; und Hans Welti, Geschäftsführer, Wesen (Schweiz). Vertreter: Carl Müller, Zürich.

Kl. 20, Nr. 31734. 25. Januar 1905. — Schiffchenführung an Bandwebstuhlladen mit Vorrichtung zur lösbaren Befestigung derselben an der Lade. — Heinrich Grieder Sohn, Stuhlfabrikant, Zunzgen (Baselland, Schweiz). Vertreter: A. Ritter, Basel.

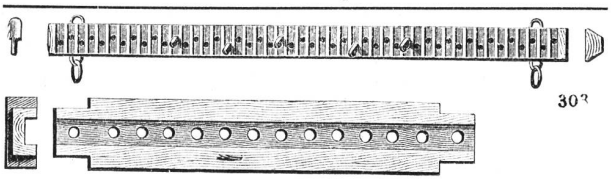
Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli,** Zürich II.

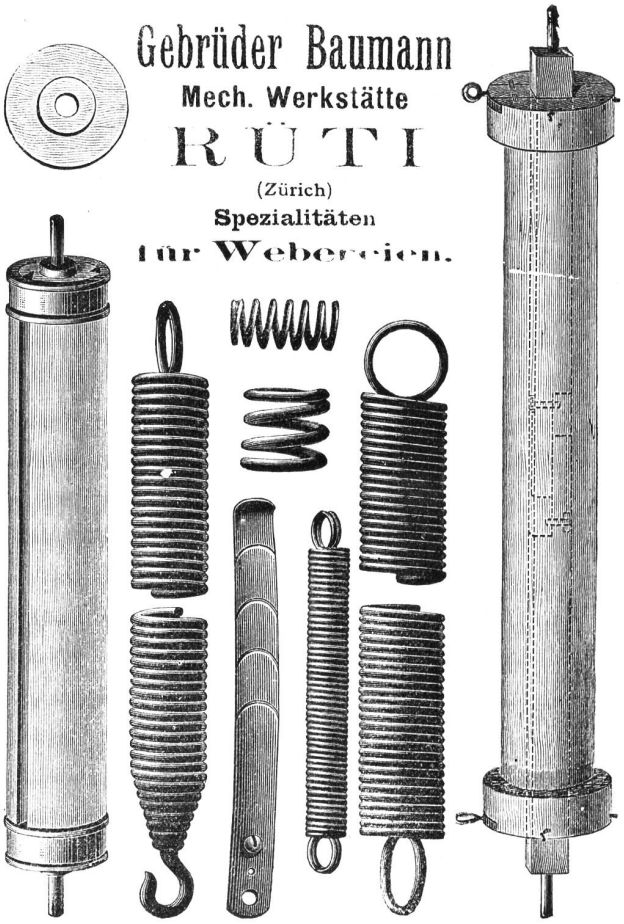
Druckarbeiten **aller Art** liefert prompt und billig die **Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.**
8 Waldmannstrasse 8.

Webermeister 450

gesucht in grössere Seidenweberei. Für **Jacquard**-Stühle, sowie für die **Glatt- und Wechselstühle** je einen tüchtigen, selbstständigen Meister; schöne sichere Stellen. Zà 9129
Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe bisheriger Tätigkeit unter Chiffre **Z. R. 6142** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Tüchtiger Fergger
21 Jahre, **sucht** Stelle in Seidenstoff- oder Bandfabrik. Vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, Fabrikation und Decomposition. Zeugnisse zu Diensten.
Offerten unter 449 an die Expedition dieses Blattes.


303


Gebrüder Baumann
Mech. Werkstätte
RÜTI
(Zürich)
Spezialitäten
für Webereien.

Webschützen mit Fadenführungsnut Patentiert
Grössere Produktion
Saubere Ware
Materialersparnis

Präciser Gang
Schonung des Schützenkastens u. des Schützen
Kein Abquetschen, Verreiben, Beschmutzen oder Anhängen des Eintragfadens an den Druckenleisten und Wechselkasten
Offerten und Muster bereitwilligst 445
H. Welti, Weesen (St. Gallen), Adolf Hartmann, Schifflifabrik., Adlisweil a. A. (Zürich)

Zeugnisse
Wir bezeugen Ihnen hiemit gerne, dass die neuen Schiffli mit patent. Fadenführung sich vorzügl. bewähren, besonders für Lancier- u. Wechselstühle von grossem Vorteil sind.
Wir sind im Besitze der letzten Sendung und finden dieselbe richtig.
Mech. Seidenstoffweberei Waiblingen, F. Küderli.
Können Ihnen konstatieren, dass sich Ihre Patentschiffli für unsere Artikel besonders als sehr vorteilhaft erweisen dadurch, dass der Schussfaden in dem Schifflikasten absolut keinem schädlichen Einfluss mehr ausgesetzt ist. Gebrüder Egger, Filzbach.
Ihre Muster entsprechen den gemachten Angaben vollständig und bestellen wir sechs Stück für grösseren Versuch. Schubiger, Uznach.